

**Vom Häсли wo en
Platz zum Schlafe
gsuecht het**

S'Häsli isch di ganz Nacht im Wald umegumpet und isch todmüed gsi. Jetzt muess es unbedingt es Plätzli zum Schlafe ha. Aber wo findet es nu es schöns Pätzli? Ueberall het's umeglueget aber niene het's es schöns Plätzli gfunde. Do isch dr Fuchs dohär cho und het gfraget: He Häsli, was machsch eso, suechsch öppis? „Ich suche dänk es Plätzli zum Schlafe. Weisch Du velicht wos eis het?



Dr Fuchs het lang naadänkt und schliesslich gseit: „Gang doch zum Bär. Dä het e wunderschöni Höhli und döt isch es sicher au warm.“ „Aber ich weiss doch gar nid, wo der Bär dihei isch“ meints Häsli. „Ja da muesch Du däm Bach nachelaufe bis Du anen grosse Wasserfall chunsch. Näbem Wasserfall hets en riesegrosse Stei. Und hinter dem Stei finsch dänn d'Höhli vom Bär. Aber Du muesch ufpasser. Er isch amix schrecklich hässig und dänn frisst er Dich uf. Sbescht isch, wänn Du ihm es Gschänkli mitbringsch.“ S'Häsli het dr Fuchs no gfraget, was dr Bär dänn eso gärn hetti. Dr Fuchs het gmeint „Dänk en Fisch“ u isch witer zoge.



S'Häsli isch lang im Bach nache glofe. Will es so müed gsi isch, isches immer wieder gstolperet und nur langsam fürsi cho. Und au das mitem Fisch het ihm Sorge gmacht. Wie söll es dänn en Fisch fange. Und wie es so am Fisch umestudiert het, isch es plötzlich voreme grosse Stei gstande und denäbe isch en grosse Wasserfall gsi. Und hinterem Stei isch a Höhli gsi und döt inne hets gfürchig gschnarched.



Im Häsli isch ganz Angst worde. Was söll es au zum Bär säge? Und derbi het es ja no gar kei Fisch gfangen, um im Bär als Gschänkli zbringe. „Macht nüt“, hets dänkt, „I ha jo no es Rüeblen im Sack.“ Und muetig chlopfts a dr Stei vor dr Höhli. S'Schnarche het ufghört und Schlurf – Schlurf isch en dunkle Schatte us dr Höhli cho und fraget s'Häsli, warum es zmitzt i dr nacht tät störe. „Ich ha Dir es Gschänk wölle bringe und wölle frage, ob Du es Plätzli für mich hesch zum Schlafe.“ Und derbi hebt s'Häsli im Bär ganz muetig s'Rüeblen unter d'Nase. Mit eim Schnapp verschwindet s'Rüeblen im Muul vom Bär. Aber statt s'Häsli ine zlo, meint er numme: „Für es sonen chlises Rübli gits kei Schlafplatz“. „Ich ha da no es paar Heidelbeeri“ meints Häsli. Au die verschwinde im Muul vom Bär aber au die helfet nöd. Dr Bär isch immer no hässig gsi, will me ihn zmitzt i dr Nacht gweckt het und isch zrugg i d'Höhli gschlurft.



Todmüed isch s'Häsli zwüsche em Stei und em Wasserfall gsässe und het überleit, wieme ächt en Fisch fange chönti. Für en Fisch würdi dr Bär ihm sicher es Plätzli zum Schlafe gä. Da gseht es, wie die Fisch dr Wasserfall deruuf gumpet. Da muess es ja nu uf en Stei obe am Wasserfall chlättere und warte bis en Fisch chunt. Da isch aber gar nöd eso eifach, denn die Stei sind glitschig. Fascht wär s'Häsli usgrutscht und wär bimene Haar dr Wasserfall durab grutscht. Lang höcklets ufeme grosse Stei und wartet und wartet. Und plötzlich gumpet da en Fisch grad vor sinere Nase dr Wasserfall duruuf. S'Häsli packt fescht zue und rännt mitem Fisch zur Höhli vom Bär.



Wil dr Fisch eso fescht zapplet, chan es gar nöt chlopfe. Es rännt grad zum Bär ine und hebt ihm dr Fisch vor d'Schnauze. Das het ghulfe. Zfriede verspiiset dr Bär de Fisch, streichlet im Häsli mit siner grosse Pfote über de Chopf und meint, es chöni da näbed ihm schlafe. Dr Bär schlaft sofort i und schnarched. Er schnarched soo luut als müessti er de halbi Wald versaage. Im Häsli wird's ganz trümlig. „So chame jo gar nöd schlafe“ meint's und täppelet ganz liislig zur Höhli use. Und derbi isch es ja todmüed und möchti nur es schöns Plätzli zu Schlafe.



Es stolperet em Bach entlang und luegt, obs neume es schös Plätzli het zum Schlafe und schliesslich chunts zumene See. Do chunt doch tatsächlich wieder dr Fuchs dohär und fraget: He Häsli was machsch eso, suechsch öppis? „Ich suche dänk es Plätzli zum Schlafe. Du weisch doch sicher wos eis het? Dr Fuchs het lang naadänt und schliesslich gseit: „Gang doch zum Leu. Dä het e wunderschöni Höhli und döt isch es sicher au warm.“ „Aber ich weiss doch gar nid, wo dr Leu dihei isch“ meints Häsli. „Ja da muesch Du über dä Berg laufe und äne wieder abe bis Du i d‘Wüeshti chunsch. I dr Mitti vo dr Wüeshti hets en riesegrosse Stei. Und hinter dem Stei finsch dänn d‘Höhli vom Leu. Aber Du muesch ufpass. Er isch amix schröcklich hässig und dänn frisst er Dich uf. Sbescht isch, wänn Du ihm es Gschänkli mitbringsch.“ S’Häsli het dr Fuchs no gfraget, was dr Leu dänn eso gärn hetti. Dr Fuchs het gmeint „Dänk e Mus“ u isch witer zoge.



S'Häsli isch lang berguf glofe. Will es so müed gsi isch, isch es immer wieder gstolperet und nur langsam fürsü cho. Und au das mit dr Mus het ihm Sorge gmacht. Wie söll es dänn e Mus fange. Und wie es so a der Mus umestudiert het, isch es plötzlich i dr Wüesti gsi voreme grosse Stei und denäbe isch e grossi Höhli gsi. Und i dr Höhli inne hets gfürchig knurred. Im Häsli isch ganz Angst worde. Da isch ja no viil schlimmer als wänn en Bär tuet schnarche, hets dänkt.



Vorsichtig hets hinterem Stei füre gügslet. Da isch doch tatsächlich dr Leu vor siner Höhli gsässe und het fürchterlich knurred und ghület. Er het ständig sin rechte Vorderpfote gschlacket. Döt drin isch nämlich en fürchterliche Dorn drinne steckt und dr Leu het in eifach nöd usebracht. „He, Leu, soll ich Dir helfe?“ rüeft s'Häsli hinterem Stei füre. Dr Leu chnurred ganz wild und s'Häsli versteckt sich grad wieder hinterm Stei.



„He Leu, wänn Du mir nüt machs, dänn tuen ich dir helfe.“ Dr Leu isch plötzlich ganz still worde. „He Leu, wänn Du mir es Plätzli zum Schlafe gisch, dänn tuen ich Dir de Dorn usezieh und dänn tuets nümme weh.“ Gwundrig isch dr Leu zum Häsli hinterem grosse Stei ghumplet. Am liebschte wärs Häsli dervo grännt aber es het alle Muet zämme gna und gwartet bis der Leu bi ihm gsi isch. „Wo tuets dänn weh?“ het's dr Leu gfraget. „Da am Pfoote“ het dr Leu gmeint. „Ich bin ufen Kaktus gstande und sither chan ich nüme recht laufe.“ Dr Leu hebt sin rechte Vorderpfote im Häsli vor d'Nase und jammered. „Das isch aber ganz schlimm“ meint s'Häsli und schnuppered am Pfote vom Leu.



„Da isch ja volle Bluet und zmittst isch en riesige Stachel. Jetzt muesch ganz tapfer sy.“ Und vorsichtig zieht s'Häsli dr grossi Stachel usem Pfote use. Wie isch da dr Leu glücklich gsy. Endlich het er wieder chöne normal laufe. Dr Leu streichlet im Häsli mit siner grosse Pfote über de Chopf und meint, es chöni i dr Höhli näbed ihm schlafe. Dr Leu schlaft sofort i und schnarched. Er schnarched soo luut, dass alli Tier i dr Umgebig Angst überchömed. Im Häsli wird's ganz trümlig. „So chame jo gar nöd schlafe“ meint's und täppelet ganz liislig zur Höhli use. Und derbi isch es ja todmüed und möchte nur es schöns Plätzli zu Schlafe.



Es stolperet dur d'Wüesti und luegt, obs neume es schös Plätzli het zum Schläfe. Do chunt doch tatsächlich wieder dr Fuchs dohär und fraget: He Häsli was machsch eso, suechsch öppis? „Ich suche dänk es Plätzli zum Schläfe. Du weisch doch sicher wos eis het? Dr Fuchs het lang naadänkt und schliesslich gseit: „Gang doch zum Murmeltier. Das het e wunderschöni Höhli und döt isch es sicher au warm.“ „Aber ich weiss doch gar nid, wo s'Murmeltier dihei isch“ meints Häsli. „Ja da muesch Du dur d'Wüeshti laufe und dänn uf dä Berg döt ufe bis Du zum Schnee chunsch. Döt obe hets en riesegrosse Stei. Und hinter dem Stei finsch dänn d'Höhli vom Murmeltier. Bim Murmeltier muesch nöd ufasse. Da wird nie hässig und frisst Dich au nöd uf. Es isch aber glich guet, wänn Du ihm es Gschänkli mitbringsch.“ S'Häsli het dr Fuchs no gfraget, was s'Murmeltier dänn eso gärn hetti. Dr Fuchs het gmeint „Murmeltier fressed Heu“ u isch witer zoge.



S'Häsli isch lang dur d'Wüesti glofe. Will es so müed gsi isch es immer wieder gstolperet und nur langsam fürsü cho. Und au das mit em Heu het ihm Sorge gmacht. Wie söll es dänn Heu finde, wänns nur Sand het. Und wie es so a dem Heu umestudiert het, isch es plötzlich zu dem Berg cho und isch langsam immer höher ufe klätteret bis zum Schnee. Döt obe isch e chlini Höhli gsi. Und vor dr Höhli hets hufe Murmeltierli gha. Da het s'Häsli kei Angst müesse ha. Und au Heu hets kei müesse mitbringe. D'Murmeltierli händs Häsli zu sich i d'Höhli ine gnaa und alli händ zäme gässe und sind dänn ga schlafe. Nur s'Häsli het vor luter Höhlegäng dr Weg zu sim Bettli nümme gfunde. Die Murmeltierli hend en richtige Wirwar vo Gäng gha und s'Häsli isch nümme drus cho. „So chame jo gar nöd schlafe“ meint's und täppelet ganz liislig zur Höhli use. Und derbi isch es ja todmüed und möchti nur es schöns Plätzli zu Schlafe.



Es stolperet dur de Schnee und luegt, obs neume es schös Plätzli het zum Schläfe. Do chunt doch tatsächlich wieder dr Fuchs dohär und fraget: He Häsli was machsch eso, suechsch öppis? „Ich suche dänk es Plätzli zum Schläfe. Du weisch doch sicher wos eis het? Dr Fuchs het lang naadänkt und schliesslich gseit: „Gang doch zum Fuultier. Das läbt ufem Baum und döt isch es sicher gmüetlich.“ „Aber ich weiss doch gar nid, wo s‘Fuultier dihei isch“ meints Häsli. „Ja da muesch Du dr Bärg durab laufe und dänn dur d‘Ebeni bis Du zum Urwald chunsch. Döt hets en riesegrosse Baum. Und uf dem Baum finsch dänn s‘Fuultier. Bim Fuultier muesch nöd ufasse. Da wird nie hässig und frisst Dich au nöd uf.



S'Häsli isch dr Bärig durab glofe. Will es so müed gsi isch, isch es immer wieder gstolperet und nur langsam fürsü cho. I dr Ebeni isch es fürchterlich heiss gsi und schliesslich isch es in en riesegrosse Wald cho. Das isch dr Urwald gsi. Und döt hets en riesegrosse Baum gha. „Das isch sicher der Baum vom Fuultier“ hets Häsli zu sich gseit und het glueget und glueget, obs echt döt obe öppis gseht. Aber nüt het sich bewegt. Ganz truurig und todmüed isch s'Häsli uf en Baumstrunk gsässe.



Es het doch nur es schöns weichs Plätzli gsuecht zum Schlafe. Und wies da so sitzt, gseht es wie im Baum im Ast über ihm öppis sich ganz langsam bewegt. Es pelzigs Tier hanged am Ast über ihm. Mit sine lange pelzige Arm und Bei hebt sich am Ast und bewegt sich ganz langsam und gmüetlich fürsü. „Das isch sicher s’Fuultier“ dänkt s’Häsli und chlättered zu dem Ast ufe. „He Fuultier!“ rüeft s’Häsli. „Ich sueche es weichs, warmes Plätzli zu Schlafe. Chan ich bi dir schlafe?“ „Ja klar“ meint s’Fultier. „Chum Du nur zu mir uf min Buch, da chasch du guet schlafe.“ Und so isch s’Häsli glücklich ufem Buch vom Fuultier igschlafe.





